

Moment

Pfarrbrief 2024/2

mal

Evangelische Kirche Kirchdorf-Windischgarsten



Inhalt



3 Editorial

4 & 5 Moment mal

6 & 7 Leitartikel



8 - 10 Interview

11 Infos zum Kirchenbeitrag

12 & 13 Konfirmation



14 & 15 Lange Nacht der Kirchen

16 & 17 Einsichten

18 & 19 Medientipps



20 & 21 Gemeindefreizeit Kirchdorf

22 & 23 Was war los in Kirchdorf?

24 & 25 Gemeindefreizeit Wdg



26 Gospelkonzert Wdg

27 Notfallseelsorge

28 & 29 Informationen



30 & 31 Termine / Kontakte

32 Gottesdienstplan

Impressum

Evangelisches Pfarramt AB, 4560 Kirchdorf/Krems

Steiermärkerstraße 26,

Tel.: 0699 188 78429

Email: pg.kirchdorf@evang.at

Gemeindezentrum Windischgarsten

Tel: 0699 188 77 495

Email: office@evang-windischgarsten.at

Für den Inhalt verantwortlich

R.Füßl, E.Müller, K.Antensteiner,
Ch.Reichert, W.Todter, Th.Kutsam,
E.Windhager

Mitteilung an die Redaktion:
pfarrbrief@evang-kirchdorf.at

Fotos: S. 2,3,6 pixabay
alle anderen privat

Offenlegung der Blattlinie:

Information und Verkündigung
der christlichen Botschaft

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitige Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachform
verzichtet. Sämtliche Personenbezeich-
nungen gelten gleichermaßen für alle
Geschlechter.

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 5.8.2024**

Liebe Leserinnen und Leser!

Wissen Sie, was der „Unsinn des Herrschers“ ist? Bitte denken Sie jetzt nicht an bekannte Gestalten aus der Weltpolitik. Es ist die wörtliche Übersetzung des leckeren Kaiserschmarrns ins Englische: emperors nonsense. (Google translate macht`s möglich!)

Wörter schaffen Bilder in unserem Kopf, anders kann Sprache nicht funktionieren. Dass sich diese Bilder nicht bei jedem genau gleichen, macht es spannend, kann aber auch die Wurzel von Missverständnissen sein. Mehr dazu lesen Sie im Leitartikel.

Wie die gezielte Wortwahl unser Handeln bestimmen kann, zeigt das Buch „In der Sprache liegt die Kraft“: Es ist nicht egal, ob man behauptet, etwas tun zu „müssen“ oder zu „können“. Will man sein Gegenüber zu etwas auffordern, gelingt dies besser mit einem Aufforderungssatz, z.B. „Komm!“, als mit der Frage „Kommst du?“, was dem anderen eine Entscheidung überlässt.

Die Wortwahl der Kirche kann sehr speziell sein, was für Außenstehende verwirrend sein kann und Insider nicht mehr merken. Darüber gibt das „Frommdeutsche Wörterbuch“ humorvoll Auskunft.

Ob all die Wörter und Reden bei unseren Konfirmanden bleibenden Eindruck hinterlassen haben, wird sich zeigen. Zunächst einmal freuen wir uns mit ihnen über ihre Zusage mit Gottes Wort zu leben.

Und noch eine Zusage gibt es: Jene, in unserer Gemeinde das Wort Gottes in Zukunft zu verbreiten. Thomas Kutsam wird Pfarramtskandidat! Sie haben kein klares Bild davon, was das ist? Lesen Sie dazu auf S.8 f.

Die richtigen Worte in Krisen finden kann unheimlich hilfreich sein. Das kann man in einer Ausbildung zum Notfallseelsorger lernen, für die auf S. 27 geworben wird.

Noch ein Wort zum Schluss:

Gottes Wort sichert uns bei allen Widersprüchlichkeiten Wege zu Frieden und Leben zu:

„Fürchte dich nicht, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!“

Das dürfen Sie jederzeit wörtlich nehmen!

Else Müller



„Worte, Worte, nichts als Worte“ ...?

Schon der alte Geheimrat Goethe hatte seine liebe Not mit Worten. (Nicht etwa dass ihm zu wenige eingefallen wären!) Am Anfang seines Theaterstücks „Faust“ sitzt der Titelheld in seinem Studierzimmer und versucht, den Anfang des Johannes-evangeliums zu übersetzen:

*„Geschrieben steht: Im Anfang war das Wort!
Hier stock' ich schon! Wer hilft mir weiter fort?
Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,
Ich muss es anders übersetzen,
Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.“*

„Bloße“ Worte waren ihm (Faust – also Goethe) zu wenig. Damit steht er unter Dichterkollegen nicht alleine: Unsere Überschrift („Worte, Worte ...“) ist von Shakespeare. Auch ihm (immerhin auch einem Meister der Worte) waren sie anscheinend zu wenig.

Aber Worte können mehr als wir gemeinhin annehmen – im Guten wie im Bösen. „Wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen, so ist ein Wort, gesagt im rechten Augenblick“¹, wusste schon König Salomo vor rund 3000 Jahren.

Auf der anderen Seite warnt der Apostel Jakobus: „Seht doch: Schon ein winziges Feuer kann einen großen Wald in Brand setzen. Solch ein Feuer ist die Zunge!“²

Worte können aufrichten, Mut machen, Freude bereiten, Liebe vermitteln. Genau so können sie verletzen, entmutigen, zerstören. Vielleicht sogar töten (nicht umsonst kennen wir den Begriff „Rufmord“): E

Es haben sich schon Menschen das Leben genommen, „nur“ weil etwas zu ihnen gesagt worden ist.

In einem jüdischen Sprichwort heißt es: „Drei Dinge kehren nicht zurück: Abgeschossene Pfeile, das gesprochene Wort und verpasste Gelegenheiten“. (Wir kennen doch alle die Szene aus Filmen (aus den USA! Bei uns geht's vor Gericht ganz anders zu!!), wenn der Richter nach einer besonders schrägen Aktion eines Anwalts hoheitsvoll verkündet: „Die Geschworenen werden diese

¹ Sprüche/Sprichwörter 25,11
(Alle Zitate aus der Bibel entstammen der »BasisBibel«-Übersetzung.)

² Jakobus 3,5-6



Aussage nicht berücksichtigen!“; und alle wissen: Jetzt bleibt die bei ihnen ganz besonders hängen ...) Was ich sage, kann ich nicht mehr zurücknehmen, es wird seine Wirkung zeigen. Darum ist es gut, zuerst zu überlegen, bevor ich den Mund aufmache: „Denkt daran, meine lieben Brüder und Schwestern: Jeder Mensch soll schnell bereit sein zuzuhören. Aber er soll sich Zeit lassen, bevor er selbst etwas sagt oder gar in Zorn gerät.“¹

Wenn Gott redet

Bei Gott gibt es keine Worte, die „nur Worte“ sind (und schon gar keine leeren): „Er sprach und es geschah. Er gab den Befehl und alles war da.“²

Und es bleibt bei dem, was Er gesagt hat: „Alle Menschen sind doch wie Gras. In ihrer ganzen Schönheit gleichen sie den Blumen auf dem Feld ... Ja, das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt für alle Zeit.“³

Josua etwa stellt gegen Ende seines Lebens fest: „Von den Verheißungen blieb keine einzige unerfüllt, die der Herr, euer Gott, euch gegeben hat. Alles ist eingetroffen. Nichts davon ist unerfüllt geblieben.“⁴

Wichtig nur, zu wissen, was Gott tatsächlich versprochen hat – und was nicht! Zu viele Menschen haben sich schon enttäuscht von Ihm

¹ Jakobus 1,19

² Psalm 33,9

³ Jesaja 55,6+8

⁴ Josua 23,14



abgewandt, weil Er nicht getan hat, was sie von Ihm erwartet haben – ohne nachzuprüfen, ob diese Erwartung denn auch gerechtfertigt war, ob Gott denn auch tatsächlich das versprochen hatte, was ich von Ihm erwartet habe.

Jede und jeder von uns hat so ihre bzw. seine Vorstellungen, wer Gott ist, wie Gott ist, und vor allem: was Gott denn nun „eigentlich“ tun müsste, wenn Er Gott wäre ... Aber was, wenn Er ganz anders ist?

Was Gott nun tatsächlich über Sich sagt, das erfahren wir in der Bibel. Könnte sich also lohnen, da hin und wieder (am besten regelmäßig) hineinzuschauen. Sowohl alleine als auch zusammen mit anderen – nicht alles wird auf Anhieb so leicht verständlich sein. Bibelkenntnis hilft; vor allem angesichts der vielen Stimmen, die uns heutzutage die „wirklich wahre, ganz richtige Wahrheit über Gott und die Welt“ einreden wollen.

...

Und dann ist da noch:
Gottes letztes Wort

Letztens beim Autokauf (na gut, es ist schon ein paar Jahre her): Gebrauchtwagen haben keinen Fixpreis. (Wer das zahlt, was drauf steht, ist selber schuld!) Also wird verhandelt: Angebot und Gegenangebot. Irgendwann sagt einer: „Mein letztes Wort!“

Und du weißt: Das letzte Wort gilt, da geht nichts mehr. (Wenn dein Gegenüber auch nur halbwegs ernstzunehmen ist!)

Gott – ja, der ist ernstzunehmen. Definitiv! Und Sein letztes Wort ...

„Viele Male und auf vielfältige Weise hat Gott einst durch die Propheten zu den Vorfahren gesprochen. Jetzt, am Ende dieser Zeit, hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen“¹, sagt die Bibel.

Am Anfang des Johannesevangeliums heißt es (wie schon Goethe zu übersetzen versuchte): „Von Anfang an gab es den, der das Wort ist“², und etliche Verse später: „Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte bei uns ...“³

Gottes letztes Wort ist ein Mensch, eine Person. Und wir wissen, von wem die Rede ist.

Wenn ich wissen will, wer und wie Gott ist, dann kann ich mir den Menschen Jesus ansehen. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“⁴, hat der gesagt. Das, was mich angeht, das, was Gott mir zu sagen hat, das erkenne ich an dem Menschen Jesus:

1. Gott hat mich lieb: „So ist Gottes Liebe bei uns sichtbar geworden: Gott sandte seinen einzigen Sohn in die Welt, damit wir durch Ihn das wahre Leben bekommen.“⁵

2. Zwischen Gott und mir gibt's ein Problem: „Ihre Schuld besteht darin, dass sie nicht an mich glauben.“⁶

3. Jesus hat mit Seinem Leben für meine Schuld bezahlt, also das Problem gelöst: „Gott beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist. Damals waren wir noch Sünder.“⁷

Und dann stellt Er – Jesus, Gottes letztes Wort – die Frage: Willst du denn mit mir leben? „Wer mir folgen will, ... muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen.“

Was wird deine Antwort sein auf Gottes letztes Wort?

Pfr. Willy Todter

¹ Hebräer 1, 1-2

² Johannes 1,1

³ Johannes 1,14

⁴ Johannes 14,9

⁵ 1. Johannes 4,9

⁶ Johannes 16,9

⁷ Römer 5,8

WORTE



Fragt man die Suchmaschine, besteht die Bibel je nach Übersetzung aus 738.000 bis 800.000 Wörtern von etwa 40 Autoren.

Laut einer Untersuchung der University of Arizona sprechen Menschen pro Tag durchschnittlich 16.000 Wörter. Dabei gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Geschlechtern. Würde ich pro Tag so viel lesen, wie ein Mensch im Schnitt pro Tag spricht, hätte ich nach 50 Tagen die Bibel von vorne bis hinten durchgelesen.

Aber was wären alle diese Wörter, wenn ich keinen Sinn dahinter erkennen kann?

Eine künstliche Intelligenz (kurz KI) ist ein Computer, der darauf programmiert ist, in vorhandenen Informationen ein regelmäßiges Muster zu erkennen und diesen Algorithmus auf noch unbekannte Daten anzuwenden. Die künstliche Intelligenz Chat GPT ist vielen schon ein Begriff. Auch ich durfte mit ihr schon erste Erfahrungen sammeln und Texte formulieren lassen. Ich beobachte, dass diese KI mit ihren Ergebnissen immer besser wird. „Wird das immer so weitergehen?“ frage ich skeptisch. „Nein“ antwortet mir ein Programmierer, „denn die KI kann nichts Neues erschaffen, nur Bestehen-

des immer neu kombinieren. Ohne neue Ideen von außen ...

Was macht also den Unterschied zwischen leeren Worten und Worten voller Leben, die lebendiges Leben schenken?

Zu Beginn des Johannes Evangeliums lese ich: „Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott selbst. Von Anfang an war es bei Gott. Alles wurde durch das Wort geschaffen; nichts ist ohne das Wort entstanden. In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht für alle Menschen. Es leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können.

Das Wort, welches hier im griechischen Original verwendet wird, ist Logos und hat mehrere Bedeutungen. Z.B: auf Verstehen angelegte Rede, Sprache; menschliche oder göttliche Vernunft, umfassender Sinn; Weltvernunft, logisches Urteil, Gott bzw. die Vernunft Gottes als Welterschöpfungskraft; Offenbarung, Wille Gottes und Mensch gewordenes Wort Gottes in der Person Jesus.

Für mich hat jedes Wort ein ganz bestimmtes Wesen. Das zeigt sich zum Beispiel bei Übersetzen von Texten. Auch in der deutschen Sprache hat jedes Wort immer mehrere Bedeutungen. Wie sehr sich die Bedeutung verändern kann, wenn man andere Worte verwendet, entdeckte ich vor allem, wenn ich einzelne Wörter aus ihrem Zusammenhang nehme und damit ganze Sätze von einer Sprache in eine andere wandle. Hätten die Wörter alle die gleiche Bedeutung und das gleiche Wesen, so müsste immer das gleiche herauskommen, wenn ich spielerisch hin- und zurück übersetze oder von einer Sprache in eine andere und wieder eine andere Sprache übersetze. Dem ist aber nicht so. So kann aus meiner Person im Englischen sogar ein Niemand werden!

Ich = I

Ei = egg

Eck = corner

„Koana“ = nobody

Das birgt Schwierigkeiten im täglichen Miteinander, aber auch Humorvolles! So las ich einmal eine deutsche Speisekarte in einem ungarischen Restaurant: Türkischer Kartoffelbusen im Pelzmantel mit Gemüse garnierung. Die anderen Gerichte waren nicht ganz so bildhaft, waren aber nicht hilfreicher eine Vorstellung zu vermitteln, was man serviert bekommen wird.

Wörter und Namen sind mir täglich eine Hilfe, Dinge besser erkennen zu können.

Nachdem Gott den Menschen geschaffen hatte, „brachte er alle Landtiere und Vögel, die er aus dem Erdboden geformt hatte, zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde. Genau so sollten sie dann heißen.“ (1. Mose 2,19)

Gott selbst ist das lebensspendende Wort – aber er gibt dem Menschen die Aufgabe, den Lebewesen und den Dingen Namen zu geben. Er schenkt uns die Sprache.

Sprache ist jedoch viel mehr, als nur Wörter. Sprache schafft Verbindung. Damit die Verbindung gelingt und eine qualitätsvolle Beziehung entstehen kann, wirken auch die Tonlage, die Sprachmelodie, die Mimik und Gestik und noch mehr Faktoren dazu.

Gedacht heißt nicht immer gesagt, gesagt heißt nicht immer richtig gehört, gehört heißt nicht immer richtig verstanden, verstanden heißt nicht immer einverstanden, einverstanden heißt nicht immer angewendet, angewendet heißt noch lange nicht beibehalten.

Konrad Zacharias Lorenz

Der wichtigste Faktor ist aber vielleicht jener, der im Korintherbrief beschrieben ist:

„Wenn ich die Sprachen aller Menschen spreche und sogar die Sprache der Engel, aber ich habe keine Liebe – dann bin ich doch nur ein dröhnender Gong oder eine lärmende Trommel.“ 1.Kor.13,1

Ich kenne die Stolperfallen der Kommunikation nur zu gut. Täglich falle ich ihnen zum Opfer. Missverständnisse und Streit sind oft Folgen davon.

Aber ich weiß: Gott will mit mir in Beziehung treten: (Jesaja 43,1)

„Jetzt aber sagt der HERR, der dich ins Leben gerufen hat, Volk Israel, du Nachkommenschaft Jakobs: »Fürchte dich nicht, ich habe dich befreit! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir!“ Das schenkt mir Hoffnung, dass trotz aller Schwierigkeiten, die mir begegnen, am Ende alles gut wird!

Katharina Antensteiner

Pfarrmatskandidat Thomas Kutsam



Pfarrbrief: *Thomas, du bist jetzt seit fast zwei Jahren „eigentlich, aber nicht wirklich“ in unserer Gemeinde. Du wohnst zwar schon bei uns im Pfarrhaus und arbeitest in der Gemeinde mit, soweit es dir möglich ist (freiwillig, sozusagen ehrenamtlich!), bist aber noch bis zum Sommer Lehrvikar (also Pfarrer in Ausbildung) in Wallern.*

Ab 1. September bist du uns (also der Pfarrgemeinde Kirchdorf-Windischgarsten) als Pfarramtskandidat zugeteilt. Was ändert sich dadurch – für dich und für uns?

Thomas Kutsam:

In erster Linie fallen für mich viele gefahrene Kilometer weg. Im vergangenen Jahr habe ich viele Fortbildungswochen in Wien absolviert und auch die Tätigkeiten in Wallern sind mit Herbst abgeschlossen. Insofern lasse ich nun das Nomadenleben hinter mir und darf wieder von einem Lebensmittelpunkt sprechen.

Für die Gemeinden Kirchdorf und Windischgarsten bedeutet es, dass ich ab Herbst nun offiziell in Kirchdorf-Windischgarsten eingesetzt bin und mich noch mehr einbringen kann als bisher. Außerdem werde ich wieder als Religionslehrer im Gymnasium Kirchdorf und neu auch im Stiftsgymnasium Kremsmünster tätig sein.

Bis zur Abschlussprüfung im kommenden Frühjahr warten auf mich noch ein paar letzte Kurse und eine Lernwoche in Wien.

Pfarrbrief: *Du bist dann »Pfarramtskandidat« und noch (!! Siehst du den Zaunpfahl winken?) nicht unser Pfarrer. Was wird der Unterschied sein?*

Thomas Kutsam: Als Pfarramtskandidat trage ich noch nicht die volle Verantwortung und bekomme zusätzlich noch eine Mentorin als Unterstützung. Aber das Etikett „Pfarramtskandidat“ hat ein Ab-

laufdatum: Innerhalb von einem Jahr mache ich meine Abschlussprüfung und werde zum Pfarrer ordiniert.

Als Pfarrer darf ich mich dann auf eine freie Pfarrstelle bewerben - die Gemeinden Kirchdorf und Windischgarsten erfüllen diese Voraussetzung. 🙄

In den vergangenen eineinhalb Jahren hat sich für mich – bzw. für uns als Familie – herauskristallisiert, dass ich mich hier gerne bewerben möchte. Es folgt dann eine Wahl durch die Gemeinde, die ihre Pfarrperson dann auf die Dauer von 12 Jahren ins Amt wählen.



Abseits dieser formalen Hintergründe weiß ich aber nicht, ob ein großer Unterschied zwischen dem Pfarramtskandidaten-Modus und dem Pfarrer-Modus spürbar ist. Wir werden es rausfinden...hoffentlich. 😊

Pfarrbrief: *Ein einzelner Mensch kann gar nicht alles können, was ein Pfarrer (bzw. eine Pfarrerin – aber jetzt reden wir einmal über dich!) alles „eigentlich“ können sollte. Ein weiser Pfarrer wird sich auf die Dinge konzentrieren, die er gut kann und sie dann auch besonders gut machen. Und für die Aufgaben, für die er nicht so begabt ist, wird er (zusammen mit der Gemeindeleitung, also wohl in erster Linie dem Presbyterium) Begabte suchen und berufen. Wo siehst du deine hauptsächlichsten Begabungen und Stärken?*

Thomas Kutsam:

Ich würde mich als Allrounder beschreiben. Vielleicht ein bisschen wie ein Schweizer Taschenmesser, das multifunktional ist und viele unterschiedliche Dinge kann. Die Kehrseite davon ist: Ich kenne zwar vieles und kann auch einiges, aber von allem nur ein bisschen. Ich stelle immer wieder fest, dass mich nahezu alles begeistert, sobald ich mich ein-

Interview

wenig damit beschäftige. So gesehen bin ich offen für Neues und auch lernbereit. Ich glaube, dass es mir darum ganz gut gelingt mit vielen unterschiedlichen Menschen eine Gesprächsebene zu finden. Eng verbunden damit ist eine weitere Stärke von mir: Zuhören und Verstehen. Außerdem bringe ich gerne Menschen zusammen und freue mich, wenn Begegnungen zu etwas Verbindendem werden.

Innerhalb eines Teams liegt meine Stärke im Verstärken: Hat jemand einen kreativen Geistesblitz, kann ich angefangene Ideen weiterdenken und weiterentwickeln und packe bei der Umsetzung gern mit an.

Und zu guter Letzt glaube ich auch, dass Humor eine Stärke von mir ist. Zwar lässt sich über Humor bekanntlich ja streiten. Aber ich bin überzeugt, dass Freude ein Geschenk Gottes ist und sich die frohe Botschaft von Gott am schönsten mit einem Augenzwinkern im Gesicht und manchmal einem kleinen Schelm im Nacken teilen lässt.

Pfarrbrief: *Und was sind die Dinge, die du nicht so gut (oder auch gar nicht) kannst?*



Thomas Kutsam: Entscheidungen fällt mir schwer. Ich überlege mir das Für und Wider gerne gründlich. (z.B. studiere ich bei Neuanschaffungen im Haushalt zig Testberichte, bis ich eine Entscheidung treffen kann). Bei Entscheidungen in der Gemeinde kommt noch zusätzlich der Wunsch hinzu, es allen recht machen zu wollen - auch wenn ich im Grunde weiß, dass das nicht immer klappt.

Verzettelt mich gerne auf unterschiedliche Art und Weise. Mein Schreibtisch kann ein eigenes Lied von den vielen Zetteln singen. Positiv betrachtet setzt der Tisch dafür keinen Staub an, weil er schlicht keinen freien Platz findet. 😊 Und solange

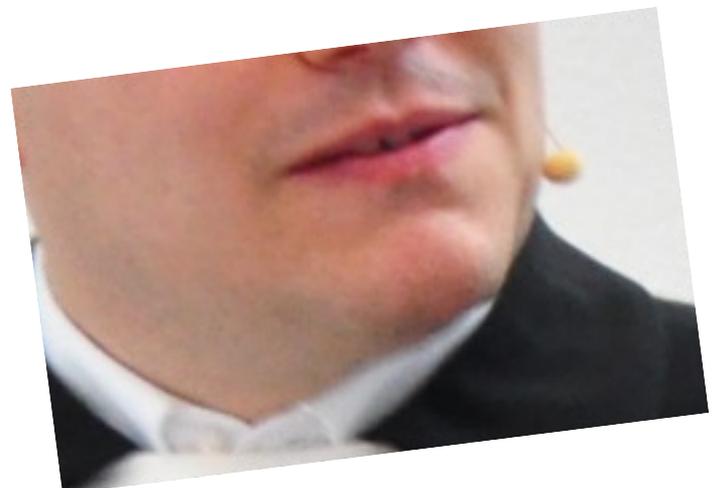
niemand aufräumt, finde ich alles, was ich brauche. Ich kann mich aber auch verzetteln, weil ich mich in Details verliere. Oder weil ich den Blick auf die Zeit verliere. Das merke ich beim Aufbrechen. Manchmal zum Leidwesen meiner Familie, die mal mit mehr oder weniger Geduld auf mich wartet. Das war schon in meiner Jugendzeit so. Da war ich oft unter den Letzten, die die Gemeinderäumlichkeiten nach dem Jugendkreis oder den Gottesdiensten verlassen haben. Heutzutage ist wenigstens der Heimweg (in Kirchdorf) kurz... 😊

Pfarrbrief: *Was ist deinem Verständnis nach der Zweck einer christlichen Gemeinde? Wozu ist sie da, was ist ihre Existenzberechtigung?*

Thomas Kutsam: Theologisch formuliert würde ich sagen: Gemeinsam Christus nachfolgen und die frohe Botschaft von der Liebe Gottes in Worten weitersagen und in Taten umsetzen.

Ich glaube, dass die Gemeinde sowohl ein Rückzugsort als auch ein Übungsfeld sein sollte. Rückzugsort (oder auch „safe space“ genannt), weil sie ein sicherer Ort sein soll, wo jeder Mensch bedingungslos angenommen und akzeptiert wird. Gleichzeitig ist Gemeinde auch ein Übungsfeld, weil Gott uns Menschen auch herausfordert, unser Leben an seinen Maßstäben auszurichten.

Im biblischen Buch der Sprichwörter heißt es in Kapitel 27 Vers 17: „Ein Messer wetzt das andere und ein Mensch den andern.“ Ich bin mir sicher, dass Christen einander brauchen: wir wachsen miteinander und aneinander, indem wir voneinander lernen und einander „schärfen“.





Pfarrbrief: *Und was ist dann die wichtigste Aufgabe eines Pfarrers – im Unterschied zu anderen Gemeindegliedern bzw. Mitarbeitenden? Bitte um eine Antwort!*

Thomas Kutsam: Mit Blick auf die Aufgabe inspiriert mich das biblische Bild vom „Hirte sein“. So wie ein Hirte die Herde zusammenhält, sollten Pfarrer den Zusammenhalt und das Verbindende stärken. Ein Hirte sucht Orte mit Futter, als (werdender) Pfarrer versuche ich zu zeigen, wie der Glaube zu einer sättigenden Quelle für unser Leben werden kann. Die Aufgabe selbst ist meiner Meinung nach aber nicht auf Pfarrerinnen und Pfarrer beschränkt. Pfarrpersonen sind eben durch die Ausbildung auf diese Aufgabe vorbereitet und weil es ihr Beruf ist, können sie eine ganze Menge Zeit in diese Aufgabe investieren.

Pfarrbrief: *Was müsste deine Gemeinde tun (bzw. was müsste in der Gemeinde geschehen), um dich ganz schnell zu vertreiben?*

Thomas Kutsam: Vorab: Ich neige nicht zur Flucht – und Sorge mich auch nicht ums Vertrieben werden. Es würde genügen mir zu vermitteln, dass eine Zusammenarbeit nicht mehr erwünscht ist oder sinnvoll erscheint. Sowa lässt sich gut in Gesprächen klären und einvernehmlich lösen. Ein wertschätzender, offener und ehrlicher Umgang ist mir wichtig. So wie in allen anderen Beziehungen (zwischen Paaren, Freunden, Arbeits-, Kooperationspartnern etc.) ist das ein wichtiges Fundament, damit Vertrauen wachsen kann und erhalten bleibt.

Pfarrbrief: *Hast du so etwas wie ein biblisches Lebensmotto, einen Vers, der dich begleitet, bestimmt, ausmacht?*

Thomas Kutsam: Ja: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ aus 1.Mose 16,13. Diese Worte stammen von Hagar, einer Frau, die in ihrer Not erlebt hat, dass Gott sie durchträgt. Sie erkennt und bekennt, dass Gott ein Gott ist, der uns Menschen sieht und sich um uns kümmert.

Neues zum Kirchenbeitrag - einfach erklärt

DIE GRUNDLAGE

Der Kirchenbeitrag in unserer Kirche beträgt **1% des steuerpflichtigen Einkommens**. Da wir in der Regel nicht wissen, wieviel jemand verdient, wird das Einkommen unserer Mitglieder geschätzt (ob wir Sie richtig eingestuft haben, können Sie ganz leicht mit dem Kirchenbeitragsrechner und Ihrem Brutto- oder Nettoeinkommen auf **www.gerecht.at** selbst überprüfen). Sie zahlen im Grunde also immer das gleiche, auch im Verhältnis zu anderen. Unterschiede in der Höhe der Vorschreibung ergeben sich aus den unterschiedlichen Einkommen und den jährlichen Einkommenssteigerungen.

DIE FAKTEN

Über viele Jahre hinweg, wurden und werden die Einkommen der allermeisten unserer Mitglieder **zu gering eingeschätzt**. Das hat dazu geführt, dass im gesamtösterreichischen Durchschnitt nur etwa 0,5% (statt 1%) eines Einkommens als Kirchenbeitrag vorgeschrieben werden. Dadurch entgehen unserer Kirche Jahr für Jahr ungefähr die Hälfte ihrer Einnahmen.

DIE FOLGEN

Die zu geringe Vorschreibungshöhe bei geschätzten Einkommen in den Pfarrgemeinden vor Ort, sowie äußere Faktoren wie die Energiepreise und die Hochinflation, haben zu einer **finanziellen Krise** geführt. Die Folgen sind u.a. Pfarrstellenstreichungen und Gemeindefusionen.

DER PLAN

Um der finanziellen Krise entgegenzuwirken, müssen wir die Vorschreibungen dringend dem **1%-Ziel** annähern. Deshalb wird die **Schätzung Ihrer Einkommensgrundlage** heuer zunächst um **+9,5%** angepasst. Es folgen in den kommenden Jahren weitere **Anpassungen**, bis die Höhe der Vorschreibung einem Prozent zumindest des statistischen Einkommens entspricht. Und spätestens hier brauchen wir Ihre Hilfe...

WAS SIE TUN KÖNNEN

Verkürzen Sie den bitte den Weg und helfen Sie uns, Sie **korrekt** einzustufen, indem Sie uns einen **Einkommensnachweis** schicken. Damit tragen Sie einen wesentlichen Teil zur **Beitragsgerechtigkeit** und zur finanziellen Absicherung unserer Kirche bei.

UND NICHT VERGESSEN

Auch wenn jährlich eine Anpassung der geschätzten Einkommensgrundlagen vorgenommen wird, bezahlen Sie am Ende **nie mehr als 1%**. Es gibt sogar zahlreiche Gründe, den Beitrag vorübergehend oder dauerhaft zu **reduzieren**. Welche das sind und ob diese auf Sie zutreffen, erfahren Sie bei einem persönlichen Beratungsgespräch: Darüber hinaus bekommen Sie in diesem Jahr einmalig **10% Bonus**, wenn Sie Ihren Beitrag monatlich per **SEPA**-Lastschrift entrichten und Sie können ihren Beitrag bis zu einer Höhe von **600€** von der Steuer **absetzen**.

Unsere Kirchenbeitragsmitarbeiterin Frau Pimminger steht Ihnen gerne unter folgender

Telefonnummer zur Verfügung: +43 664 4632250 oder Sie schreiben ihr ein email an: PG.Kirchdorf@evang.at

Konfirmation in Kirchdorf



Nach einem langen und ereignisreichen Konfi-Kurs fand das Konfi-Jahr im Mai 2024 schlussendlich seinen Höhepunkt im Konfirmationsfest. Insgesamt 19 Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich bei 9 Treffen mit Glaubenthemen beschäftigt – und wir haben dabei einander als Gruppe näher kennengelernt. Mit dabei war ein Kennenlernwochenende in Kirchdorf, die Konfi-Freizeit auf Schloss Klaus und das Abschluss-Wochenende in Windischgarsten. Dort haben wir einen Klettersteig bewältigt und sind mit Seilrutschen („Flying Fox“) über einen Graben „geflogen“. Dabei spielte ein Seil eine wichtige Rolle und wir stellten uns im Anschluss die Frage, woran wir uns im Leben festhalten können und was uns Sicherheit gibt.

Für den 17. März haben die Konfis selbst einen Gottesdienst gestaltet. Von A wie Anspiel über P wie Predigt bis Z wie Schluss-Segen (🙏) lag alles in ihrer Hand und

wurde vom Mitarbeiterteam nur beratend begleitet. Besonders bewegt hat mich die Predigt der drei Konfis. Es war schön zu sehen, was ihnen persönlich zum Gleichnis vom Barmherzigen Vater (Lukas 15,11-32) am Herzen lag und was es für ihr Leben und ihren Glauben bedeutet.

(Nachzusehen auf dem YouTube-Kanal von Windischgarsten <https://www.youtube.com/watch?v=FGUQvxWd-XI> oder QR-Code mit Handy scannen)



Konfirmation in Windischgarsten



Für das abschließende Konfirmationsfest standen wir in Kirchdorf vor einem unerwarteten und zugleich schönen Problem: nämlich akuter Platzmangel. Für die Konfis, ihre Familien, die eingeladenen Gäste und Gemeindemitglieder hätten wir Platz für rund 300 Menschen gebraucht. Allerdings passen in unsere Kirche nur ~180. Nachdem Plan B – wir suchten eine andere Location – nicht geklappt hat, blieb uns nur Plan C übrig: die Aufteilung auf zwei Gottesdienste. Zwischen den beiden Gottesdiensten gab es dann ein kurzes Gruppenfoto aller Kirchdorfer Konfis.

Im Zusammenhang mit der Konfirmation haben sich insgesamt drei Konfirmanden taufen lassen: Einer im Vorfeld in der Steyr, ein zweiter im Zuge der Konfirmation in Kirchdorf und der dritte bei der Konfirmation in Windischgarsten.

Im Rückblick auf das Konfi-Jahr sind wir als Konfi-Team für vieles dankbar: all die schönen Begegnun-

gen und die gemeinsamen Stunden, die wir verbringen durften. Die Unterstützung der Eltern, z.B. bei den Fahrdiensten, beim Planen und Umplanen. Und die Unterstützung der Gemeinde durch Gebet, Essenkochen und Nachfragen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Thomas Kutscham

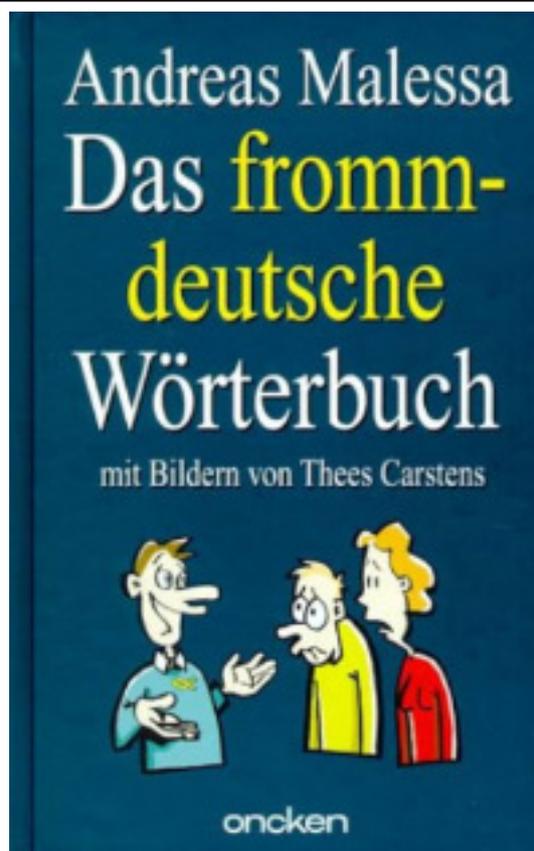
Medientipps zum Thema aus der Bibliothek



Worte sind machtvoll: Sage ich das, was ich wirklich meine? Oder transportiere ich mit meinen Worten, meinem Satzbau und meiner Körpersprache gegenteilige Botschaften? Oder unklare? Der Alltag geht leichter von der Hand, wenn Denken, Fühlen und Handeln im Einklang sind.

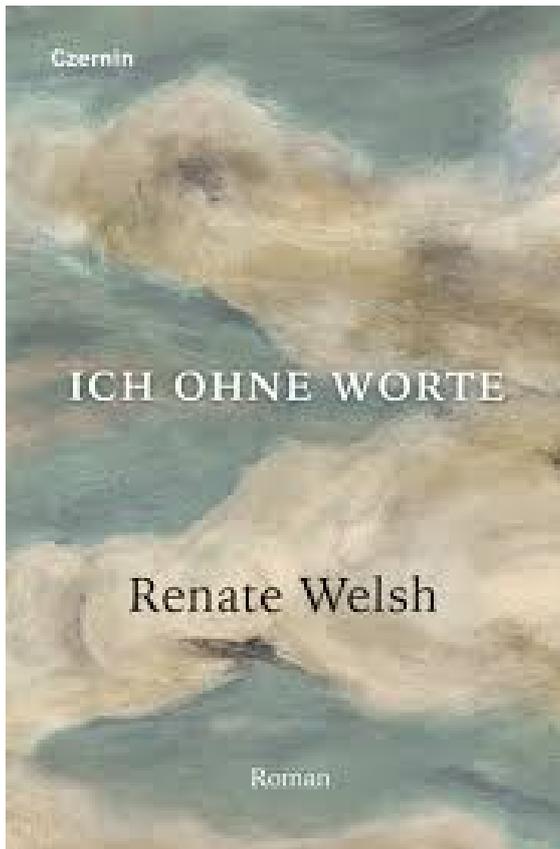
Dafür findet man im Buch eine Menge verschiedener Tipps, Beispiele und auch praktische Übungen. Es ist bemerkenswert, wie sich durch die Verwendung einer klaren Sprache unklare Lebenssituationen ändern können und das Umfeld positiv beeinflussen.

„Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen, dass sie mit neuen Augen auf ihre Sprache sehen. Mit der Sprache fängt die Verwandlung des Einzelnen, aber auch der Gesellschaft an. So wünsche ich, dass ein neues Bewusstsein für unser Sprechen die Sprache unserer Gesellschaft wandelt und so unsere Welt heller, menschlicher und liebevoller macht.“
Anselm Grün

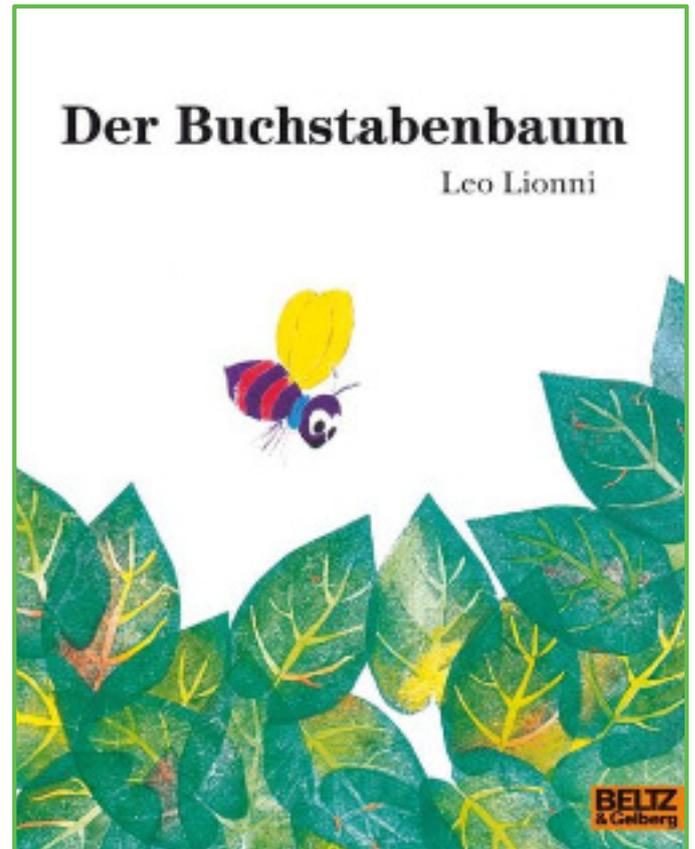


Fühlen Sie sich im Kreis frommer Leute manchmal, als würden Sie einer tadschikischen Steuerdebatte folgen?

Das fromm-deutsche Wörterbuch ist sehr gut geeignet, um die gewohnte Kirchensprache neu zu betrachten und zu hinterfragen. Eventuell auch manche Dinge neu und besser zu verstehen. Andreas Malessa nimmt die "fromme Terminologie" auf den Arm und hält uns liebevoll und zugleich humorvoll einen Spiegel vors Gesicht...Er liefert freche Definitionen frommer Kernbegriffe und trifft mit Thees Carstens auf einen geübten Partner am Zeichenstift. So bekommen Sie den ultimativen Durchblick in der christlichen Szene.



Was passiert, wenn man an die eigenen Grenzen stößt? Wenn der Körper einen im Stich lässt, die Worte verschwinden? Renate Welsh erzählt von einem sehr persönlichen Ereignis: ihrem Schlaganfall, der Rehabilitation danach und vom harten Kampf zurück zu sich selbst. Mitten im Italienurlaub erleidet Renate Welsh einen Schlaganfall. Plötzlich ist sie nicht nur auf andere angewiesen, auch ihre Sprache ist verloren und die eigenen Gedanken scheinen mit einem Mal fremd zu sein. Ausgerechnet sie, eine Schriftstellerin, wird ihrer Worte beraubt. Diese zurückzuerhalten ist ein langer, harter und anstrengender Kampf, von dem Renate Welsh behutsam und feinfühlig berichtet. Und wie so oft geht das Erzählte bei ihr über das Einzelschicksal hinaus und zeigt, wie die eigenen körperlichen und psychischen Grenzen überwunden werden können.



»Was für ein Durcheinander«, sagte die Raupe, als sie die Wörter auf so vielen verschiedenen Blättern sah. „Warum tut ihr euch nicht zusammen und bildet Sätze und seid endlich etwas von Bedeutung?“ Das Bilderbuch eignet sich hervorragend, um Kinder schrittweise an das Lesen zuerst einzelner Buchstaben, dann Wörter und Sätze heranzuführen und Lust am Lesen zu wecken. In einer spannenden Geschichte um die Freundschaft der Buchstaben wird die Zusammenführung von Buchstaben zu Worten und von Worten zu Sätzen zu einem Abenteuer. So wehren sich die Buchstaben gegen einen Sturm, indem sie sich zu Wörtern zusammenfügen und auf diese Weise stark werden. Die "Satz-Raupe" zeigt ihnen, wie sie "etwas von Bedeutung" darstellen können, indem sie sich zu sinnvollen Sätzen zusammenschließen...Kinder erlernen hier ganz nebenbei den Sinn von Lesen und Schreiben und entdecken, wie viel Spaß Zusammenbauen von Wörtern machen kann.



Das Wort ist Baum und wächst unter

Ein behutsames Wort bringt den Samen zu
Keimen,

ein fröhliches Wort hüpfert von Ast zu Ast,
und schaukelt im Kirschbaum der Kindheit.

Ein hartes Wort beschädigt Wachstum und
ein versöhnliches Wort holt den Ölbaumzweig
nach der Flut
und pflanzt junge Triebe in neue Gärten.



uns

um

Ein grübelndes Wort gräbt nach den Wurzeln des
Wachstums,
ein achtsames Wort entfaltet Blätter zum Staunen
und freut sich, wenn Ant-wort erblüht.

Reife,
eig

Ein böses Wort lauert am Baum der Erkenntnis,
doch ein liebendes Wort führt zum Baum des Lebens.
Dort flicht ein dankbares Wort
Körbe für paradiesische Frucht.

M. E.

Lange Nacht der Kirchen



„Was willst du, dass ich dir tue?“

Das meint doch, brauchst du Hilfe? Wie kann ich dir helfen?

Die gute Nachricht der Bibel sind jene Worte, die uns aufrichten. Worte, die Hoffnung machen auf ein Leben, das mehr beinhaltet als „Hauptsache gesund“.

Die Heilungsgeschichten aus dem Markusevangelium erzählen solche Geschichten des Heilwerdens. Da geht es nicht nur um körperliche Defizite. Oft werden dabei sehr bildhaft beschrieben böse Geister ausgetrieben, die von jemandem Besitz ergriffen haben. Und wer von uns kennt nicht die Macht negativer Gedanken, die einen bis zur Besessenheit (- da „sitzt“ jemand!) treiben können?

Im Zuge der „Langen Nacht der Kirchen“ führte uns Franz Strasser diese Heilungsgeschichten eindrucksvoll vor: Als ausgebildeter Theologe und Schauspieler versteht er es, einen Text so zum

Leben zu erwecken, dass man meint, live dabei zu sein!

Auch Psalmen wurden in Szene gesetzt. Nicht die frohen Lobpsalmen, sondern jene, die wie in einem Zwiegespräch mit Gott sowohl die Ängste und Vorwürfe bringen, als auch die Freude über die Erfahrung, dass Gott dennoch da ist und mich sieht!

Zwischen den einzelnen Szenen gab es Musik vom Feinsten: Doris Freimüller spielte auf verschiedenen Klarinetten Melodien, die dem Zuhörer Raum gaben, das Gehörte nochmals nachklingen zu lassen. So zum Beispiel auf der Bassklarinetten eine von Bachs Solosonaten, in der er den Tod seiner jung verstorbenen Frau verarbeitete.

„Heilende Worte“



Für das Team der Bücherei, die heuer ihr 20-jähriges Bestehen feierte, war der Abend eine schöne Gelegenheit, das Jubiläum zu feiern. Aus diesem Anlass gab es im Foyer der Kirche eine Ausstellung über verschiedene Arten der Bibel – von der Kinderbibel über künstlerisch gestaltete Exemplare bis zur alten Buchkunst. Das ehrwürdigste Exemplar, eine Bibel mit über 300 Jahren Geschichte, durfte in der Bibliothek bestaunt werden.

Else Müller



Das war los in Kirchdorf:



Nach einer Pause im vergangenen Jahr fand heuer wieder unsere Gemeindefreizeit in Bad Goisern statt. 25 Erwachsene und 19 Kinder waren angemeldet und konnten alle auch mitkommen. Im Vorbereitungsteam stellten wir uns auf Grund der Wettervorhersagen darauf ein, einen Großteil der Zeit drinnen zu verbringen und entsprechend zu planen.

Das traditionelle Lagerfeuer am ersten Abend ersetzen wir durch gemeinsames Singen im Gruppenraum. Die Kinder scharten sich in der Mitte um eine große Holzkiste, gefüllt mit Kunststoffbausteinen und ließen ihrer Fantasie freien Raum. Das hielt sie aber nicht davon ab, mitzusingen und sich auch Lieder zu wünschen. Unser Musikteam war ebenso bunt gemischt wie unsere Teilnehmerschar, auch Kinder wie Yael und Luisa begleiteten das Singen mit ihren Instrumenten. Der jüngste Schlagzeuger, Tobias, war erst drei Jahre alt.

Nach dem Singen gab Josh eine Einführung in das Thema der Freizeit: „Das Leben teilen“. Durch konkrete Fragen zum Schöpfungsbericht in der Genesis bezog er auch die Kinder mit ein. So wurde uns wieder bewusst, dass Gott uns in seiner Schöpfung nicht als Ein-

zelwesen geplant hat. Wir sind geschaffen, um gemeinsam unser Leben zu gestalten.

Anknüpfend an das Gemeindeforum im Jänner 2024 mit Pfarrerin Kathrin Hagemüller vom Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau wollten wir uns während der Freizeit einem Teilaspekt der Jüngerschaft widmen: Wie können wir Leben miteinander teilen? Während der Freizeit hatten wir dazu einen einladenden Rahmen. Doch wie kann uns das auch im Alltag, in der Gemeinde, außerhalb der Freizeit, besser gelingen? Die Art und Weise, wie wir das Leben miteinander teilen, soll andere neugierig machen und das Evangelium bezeugen. Wir wollen damit auch fernstehende Menschen erreichen und neue Mitglieder sollen spüren, dass sie willkommen sind.

Groß und Klein haben sich darauf eingelassen, über einige Bibelstellen zu diesem Thema nachzudenken und parallel dazu Textstellen aus dem Buch „Gemeinsames Leben“ von Dietrich Bonhoeffer in die heutige

Zeit zu übertragen. Nach dem Einstimmungsabend am Freitag und der Morgenandacht am Samstag versuchten wir in fünf bunt gemischten Kleingruppen, über die Texte nachzudenken und die konkrete Umsetzung auch mit kreativen Methoden darzustellen. Ein kleiner Theatersketch über den barmherzigen Samariter, ein gemeinsam einstudiertes Lied und konkrete Vorschläge wurden dann im großen Forum präsentiert. Manche Gedanken waren neu, manche Fragen blieben unbeantwortet. Es war ein ermutigendes und fröhliches Miteinander.

Das Highlight für die Kinder, das Quietschenten-Wettschwimmen im naheliegenden Bach, organisiert von unserem Kurator Max, fand am späten Samstagnachmittag statt, als sich gerade ein paar Sonnenstrahlen hervorwagten. Kurze Zeit später regnete es wieder heftig, sodass von den drei geplanten Läufen nur zwei möglich waren. Aber alle Enten konnten im Zielbereich von Dieter mit einem Kescher wieder herausgefischt werden, bis auf eine besonders kleine Ente – die wohl andere Pläne hatte. Die einheimischen Enten von Bad Goisern bäugten die bunten Quietschenten etwas argwöhnisch. Doch nach dem Rennen hatten sie den Bach im Kurpark wieder für sich. Wir aber kehrten, durchnässt und trotzdem fröhlich, ins warme Quartier zurück. Der Siegerpokal, die Lutherente, wurde am Abend feierlich an das Gewinnerteam überreicht, während es draußen ein dichtes Schneetreiben herrschte.

In den Stunden des Miteinanders haben wir einander besser kennengelernt. Die Zeit zwischen den fixen Programmpunkten nützten wir auch, um einander zu erzählen, was uns geprägt hat. Um das Leben miteinander zu teilen, brauchen wir Zeit, gute Gelegenheiten und den Mut, um uns zu öffnen. Das ist auch am Sonntag, beim gemeinsamen Feiern des Gottesdienstes, für den Lydia Weisser die Verantwortung übernommen hatte, zum Ausdruck gekommen. Unser Glaube, unser Vertrauen auf Gott und unser Handeln gehören eng zusammen. Dankbarkeit, gerade auch für die kleinen Dinge, lässt uns als Gemeinschaft zusammenwachsen.



Zwei Textstellen aus Bonhoeffers „Gemeinsames Leben“ sind mir beim Vorbereiten auf diese Freizeit besonders wichtig geworden:

„Zuhören kann ein größerer Dienst sein als Reden. Denn ohne geduldiges Zuhören werden wir am anderen vorbeireden.“

„Der Christ braucht den Christen, damit er ihm Gottes Wort sagt, besonders wenn er mutlos und verzagt ist. Denn der Christus im eigenen Herzen ist schwächer als der Christus im Wort des Bruders.“

Jutta Paesold

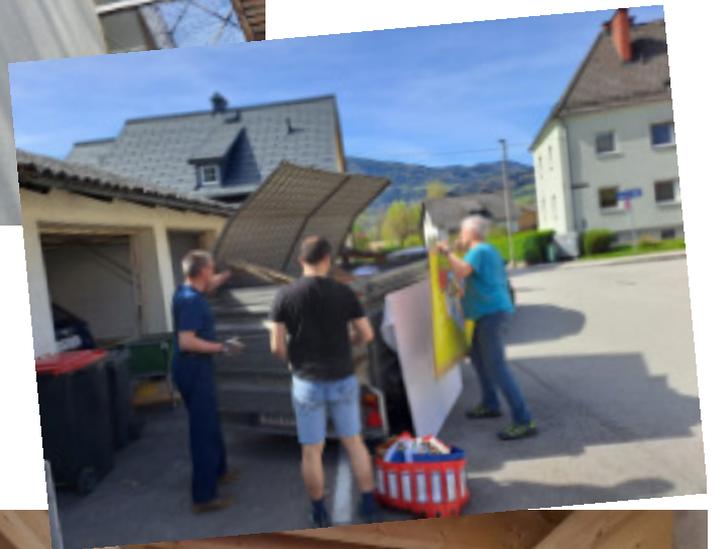
Das war los in Kirchdorf:



Frühjahrsputz

Heuer war es endlich wieder mal so weit: Es wurde zum gemeinsamen Frühjahrsputz eingeladen! An einem Samstag wurden Dachboden und Garage entrümpelt und die Fenster geputzt - sogar die Fenster ganz hoch oben in der Kirche. Am Schluss waren sich alle fleißigen HelferInnen einig: Das war jetzt aber dringend notwendig! Vielen lieben Dank an alle, die an diesem Tag hoch motiviert und tatkräftig mit angepackt haben!

Max Weickl



Seminar

SEHNSUCHT NACH VERÄNDERUNG?

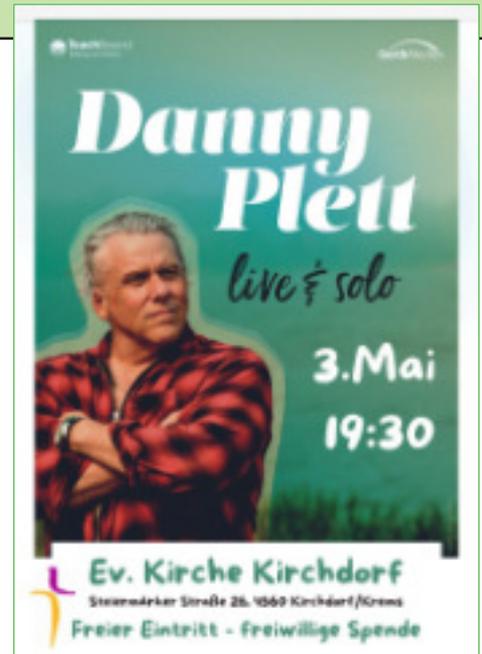
Unter diesem Titel fand im Jänner ein Kurzseminar in der Kirchdorfer Gemeinde statt. Zu den Themen „Vergeben“, „Mit Scham umgehen“ und „Gesunde Grenzen setzen“ gab es einen Input und Fragen zum persönlichen Weiterdenken. Heilung von alten und destruktiven Lebensmustern ist durch Jesus möglich. Wolfgang Baaske und Theresia Hackl setzten mit diesem Seminar einen Impuls, wie wir die Beziehung zu Jesus, anderen und uns selbst verbessern können. Eine Fortsetzung und Vertiefung ist in Planung.

Andrea Baaske

Konzert

Auf der Gemeindefreizeit in Bad Goisern bekamen wir vom Leiter des Bibellesebundes wie aus heiterem Himmel das Angebot, ein Konzert mit Danny Plett in unserer Gemeinde zu veranstalten. Kurz darauf sagten wir zu - so ein Angebot bekommt man eben nicht alle Tage. Danny spielte am Abend vor uns in Bad Goisern und am Tag nach uns gleich in Schladming. Die Zeit zum Organisieren und Einladen war mit 2 Wochen überschaubar und kurz. Es war schön, dass auch einige Personen anderer Gemeinden zu uns kamen und wir so gemeinsam einen sehr stimmungsvollen und berührenden Abend mit dem Musiker aus Kanada verbringen konnten. Vielen Dank an alle helfenden Personen!

Max Weikel



Mit dem Bibelcafé zur Nachbargemeinde Bad Hall

Bei wunderschönem Wetter besichtigten wir die Skulpturen-Ausstellung im Kurpark und bewunderten den Ideenreichtum der Künstler. Nach der Kaffeepause im Kurcafé machten wir uns auf zur evangelischen Kirche, wo uns Melitta Nitsche über die Entstehungsgeschichte und den aktuellen Stand der Pfarrgemeinde erzählte. Den Abschluss bildete eine Andacht in der Kirche über Psalm 104. Dieser Psalm motiviert uns, durch achtsames Wahrnehmen der Natur die Herrlichkeit des Schöpfers und seiner Werke zu erkennen. Wenn wir uns an der Natur erfreuen, dürfen wir Gott dafür loben und ihm danken.

Brigitte Malzner



Das war los in Windischgarsten:

Da wollen wir (wieder) hin!

Von Christi Himmelfahrt bis Sonntag sind wir, so wie letztes Jahr, im Haus mit Herz (Caritas Haus St. Elisabeth) freundlich empfangen worden. Sofort wurden wir – anhand der Aussendung der Jünger durch Jesus – mit den Fragen konfrontiert: Wie fordert dich Jesus heraus? Wie bist du Zeuge für Ihn? In unserer freien Zeit und den dazukommenden Aktivitäten haben uns diese Fragen begleitet.

Am Freitagvormittag hat uns Christin mit der Geschichte von Petrus auf dem Wasser darauf hingewiesen, dass sein Aussteigen auf Befehl von Jesus geschah. Auch in unserem Leben gibt es immer wieder Turbulenzen, Stürme und hohe Wellen, aber Jesus ist da! Wenn Er unsere Hand ergreift, uns hochzieht und in das sichere Boot mit uns steigt, dann ist der Sturm vorbei.

Am Nachmittag konnten wir uns Ausflüge aussuchen, es bildeten sich Gruppen, und Dieter und ich wanderten mit einigen anderen durch das Freilichtmuseum Massing. Das ist ein großes Gelände mit einigen alten, neu aufgestellten Bauernhöfen, liebevoll eingerichtet und durch verschiedene gut betreute Tiere lebendig gemacht. Besonders die kleinen Ziegen mit ihren lustigen Spielen haben mir gefallen.

Unter dem Titel „JESUS MIT MIR...hörten wir am Samstagvormittag Berichte von einigen, was sie mit Jesus erlebt haben, ein bunter Blumenstrauß von Gebetserhörungen, wie Gott in konkreten Situationen redet, wie Gott in schwierigen und traurigen Situationen tröstet. Für mich war das das Highlight unserer Freizeit, weil es mir neu Mut machte, unserem himmlischen Vater zu vertrauen, und mir neu zeigte, wie vielfältig Er erfahrbar ist.

Es hätte noch mehr Berichte gegeben, aber wir mussten um 12 Uhr in Tittmoning sein, um unsere bestellte Platte zu besteigen. Wir fuhren gemütlich auf der Salzach flussabwärts nach Burghausen. Im dortigen Abschnitt ist die Salzach schon teilweise renaturiert, links und rechts gesäumt von Wald. Nach eineinhalb Stunden stiegen wir in Burghausen aus, schon begleitet von der imposanten Burganlage, die längste Burg der Welt auf dem Hügelrücken nicht zu übersehen.

Die „Faulen“ unserer Gemeinschaft steuerten schon bald das nächste Lokal an, um an diesem schönen heißen Tag Eis zu essen. Die „Fleißigen und Sportlichen“ schwärmten aus, die einen spazierten um den Wörhsee, die anderen durchstreiften die Burg, die Jungen hatten dann noch immer nicht genug und spielten noch sportlich Minigolf. Alle freuten sich schon auf den gemütlichen Abend mit Pizzateisen und Lagerfeuer. Wir hatten Zeit zum Plaudern und Singen – es war einfach schön.

Beim Gottesdienst am Sonntag ging es um die zwei traurigen Emmausjünger, die Jesus nicht erkannten, als Er sich auf dem Weg zu ihnen gesellte. Ihre eigenen Diskussionen und Jesu Erklärungen aus dem Alten Testament halfen ihnen nicht auf die Sprünge! Erst an der Gemeinschaft, beim Essen, erkannten sie Ihn. Unser Fazit aus dieser Geschichte: Im Alltag Jesus erleben, weil Er mit uns unterwegs ist und weil wir in einer innigen Gemeinschaft mit Ihm leben dürfen, obwohl wir manchmal auch Mühe haben, Ihn zu erkennen.

Es war eine rundherum gesegnete Zeit und so Gott will, wir noch leben und gesund sind, sind wir auch nächstes Jahr wieder dabei, wenn gefragt wird: Wer will mit zur Gemeindefreizeit?

Dieter und Christine Reichert
(inzwischen beheimatet in Marchtrenk)



Gemeindefreizeit in Altötting



Feuer & Flamme



Rund 40 Sängerinnen und Sänger mit ihrer temperamentvollen Chorleiterin Mag. Art Zeljka Hrestak sind „Feuer und Flamme“ für ihre Musik. Diese Begeisterung durften wir am 6. April in unserem Gemeindezentrum Windischgarsten erleben.

Das Konzert des Graz Gospel Chors - wieder ein voller Erfolg!
Das Windischgarstener Publikum, sowie auch der Graz Gospel Chor, freuen sich jedes Mal auf das Konzert. Es war ein großartiger musikalischer Auftritt, die Stimmung gegenseitig ansteckend und beschwingt. Einfach ein Genuss, sich von dieser Musik und den hervorragenden Sängern und Sängerinnen mitreißen zu lassen. Ich freue mich jetzt schon auf ein Wiedersehen beim nächsten Gospel-Event.

Jenny Platzer

Es war das erste warme, fast schon sommerliche Wochenende und der Chor verbrachte 3 Tage in Windischgarsten. Sie hätten es zu Beginn gar nicht erzählen müssen, wie sie die erwachende Natur, die Berge, die Gemeinschaft und Gastfreundlichkeit genießen, man hat es jedem einzelnen angemerkt. Sie haben mich sofort in ihren Bann gezogen. Es tat einfach der Seele gut, die Lebensfreude zu spüren und ich bin sehr dankbar, dabei gewesen zu sein!!!

Anita Weiguni

Es war ein sehr schönes Konzert, auf das ich mich schon seit dem letzten Mal enorm gefreut habe. Der Chor in schwarz und pink gehalten, aber jeder in seinem persönlichen Stil gekleidet. Lauter sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, die einen großartigen gemeinsamen Klang hervorbringen. Tiefe, Schwung und Lebensfreude, und eine Dirigentin, die ihren ganzen Körper einsetzt. Ich freue mich schon jetzt aufs nächste Mal!

Lis Cassebaum

Wir hoffen sehr, dass der Graz Gospel Chor nächstes Jahr wieder kommen wird. Überzeugt euch selbst! Ihr werdet sehen, dann seid auch ihr „Feuer & Flamme“.



Notfallseelsorge



Berufen zu Helfen Ökumenische Notfallseelsorge Oberösterreich

Das Telefon läutet. Irgendwo in meiner Nähe ist es wichtig, dass jemand nicht allein bleibt. Einen Menschen an seiner Seite hat, der sich nicht scheut, in einem Moment der Haltlosigkeit da zu sein, das Unhaltbare aushält, zuhört. Hilft, dass ein Mensch wieder etwas Boden unter die Füße bekommt.

Ich nehme meinen Rucksack, ziehe meine Jacke an und fahre los. Ich weiß, ein Mensch ist überraschend gestorben und andere sind zurückgeblieben, warten auf mich. Auch eine Kollegin wartet. Ich bin da nicht allein. Das tut gut.

Notfallseelsorge ist ein wichtiger Teil der Krisenintervention in Österreich. Für andere Menschen in einer schwierigen Situation da zu sein. Halt geben als jemand, der sich in seinem Glauben gehalten weiß.

Für einen Moment da sein. So wertvoll und wichtig.

Das wäre etwas für Sie. Oder Sie haben einfach einmal Interesse auf ein Gespräch darüber? Dann nehmen Sie Kontakt mit mir oder meiner Kollegin auf. Im September beginnt ein neuer Ausbildungslehrgang im Bildungshaus Greisinghof, Tragwein.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.

Wolfgang Pachernegg
Evangelische Notfallseelsorge OÖ, 0660 112 68 25
Michaela Helletzgruber
Katholische Notfallseelsorge OÖ, 0676 8776 3970
<https://www.dioezese-linz.at/notfallseelsorge>
notfallseelsorge@dioezese-linz.at

Notfallseelsorge ist „Erste Hilfe für die Seele“ in speziellen Notfällen und Krisensituationen

Sie begleitet Menschen, die durch einen Unfall, ein traumatisches Erlebnis oder den plötzlichen Verlust eines Angehörigen von einer Minute auf die andere in ihrer Lebensgewisheit erschüttert sind.

Sie ist ein Angebot der Katholischen und Evangelischen Kirche und ist für alle Menschen da, unabhängig ihrer religiösen Bindung. NotfallseelsorgerInnen arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Begleitende Supervisionen und regelmäßige Fortbildungen unterstützen und reflektieren die Arbeit.

Ausbildungsmodule

(jeweils von Donnerstag, 16:00 Uhr bis Samstag, 16:00 Uhr im Bildungshaus Greisinghof, Tragwein, Ausnahme: Modul 3 findet im Priesterseminar Linz statt)

Modul 1:

19. – 21. September 2024

- Grundlagen der Notfallseelsorge
- Kennenlernen der Einsatzorganisationen und Psychosozialen Einrichtungen

Modul 2:

3. – 5. Oktober 2024

- Eigene Krisenbewältigung
- Grundlagen der Gesprächsführung

Modul 3:

Sa, 9. November 2024 / 9:00 – 17:00 Uhr

- Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz im Umgang mit Tod

Modul 4:

16. – 18. Jänner 2025

- Konfliktmanagement
- Psychohygiene



Modul 5:

27. Feb. – 1. März 2025

- Psychotraumatologie und Stressmanagement

Modul 6:

10. – 12. April 2025

- Spirituelle und rituelle Kompetenz
- Theologische Reflexion

Modul 7:

24. – 26. April 2025

- Betreuung von Kindern und Jugendlichen
- Kenntnisse über Einsatz bei Großschadensereignissen
- Umgang mit Öffentlichkeit und Medien in Krisensituationen

Beauftragungsfeier am Fr, 9. Mai 2025 / 18:00 Uhr

PRAXISTEIL zur Ausbildung:

1. Erste-Hilfe-Kurs im Umfang von 16 Stunden
(verpflichtend bis zum Rettungsdienst-Praktikum)
2. Hospitieren bei Rettungseinsätzen
(3 x 12 Stunden, davon mindestens 1 Nachtdienst)
3. Gruppensupervision im Jänner 2025
4. Praktikum innerhalb des Kriseninterventions-Teams
Hospitation bei Einsätzen (ab März 2025)
5. Literatarbeit im Umfang von 5 Seiten
zu einem Modul der Ausbildung oder Praktikumsbericht

Zusatzmodul nach Bedarf

- Basiskurs Theologie / Theologischer Fernkurs – 3 Module
(Start jährlich im Herbst)

Anmeldung und Information:
Ökumenische Notfallseelsorge OÖ, 4040 Linz/Schulstraße 4
notfallseelsorge@dioezese-linz.at, Tel.: 0676/8776-3970
www.dioezese-linz.at/notfallseelsorge

Lebensbewegung



Wir gratulieren Familie Thomas und Frieda Kutscham zur Geburt ihres Sohnes Tobias Stefan am 4.6.2024 und wünschen Gottes Segen!



Gertrude und Ulf Kalhammer feierten im Gottesdienst am 2. Juni in Kirchdorf ihr 50-jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren!

Im Jahr 2023 verabschiedeten wir uns von:

Hilda Füßl 20.1.2023 Windischgarsten
Gertrude Kowar 1.3.2023 Windischgarsten
Friedrich Lages 25.3.2023 Neukematen
Melanie Butschek 29.4.2023
Windischgarsten
Emilie Burgholzer 5.5.2023 Kirchdorf
Anna Martha Ch.Karlhuber 13.5.2023
Micheldorf
Hermine Steiner 2.6.2023 Neukematen
Helge Marschner 21.6.2023 Leonstein
Oskar Degenhart 12.8.2023 Wartberg
Hermann Gustav W. Mlasowsky 17.8.2023
Molln

In der letzten Ausgabe des Pfarrbriefs ist die Liste der Beerdigungen wegen eines Layoutfehlers leider unvollständig wiedergegeben. Wir holen das Versäumnis nach und entschuldigen uns!

Das Pfarrbriefteam

Information



SINGEN | SPIELE | WORKSHOPS | BIBLISCHE GESCHICHTEN

6.-8.9. 2024

SINGTAGE
6-14 JAHRE

STEIERMÄRKERSTR. 26, KIRCHDORF
FR 13:30-17:00, SA 10:00-17:00 UND
SO 9:30-10:30

WORKSHOPS

- TANZEN
- "STOP MOTION" FILM
- TROMMELN WIE STOMP
- SCHAUSPIEL
- u.a.

Mitzubringen
Jause für Mittagessen am Samstag

Kosten 20€
Ab dem 2. Kind 15€

Anmeldung bis 15.8.2024 an kigo@evang-kirchdorf.at
NAME, GEBURTSTAG, NOTFALLNUMMER ANGEBEN
www.evang-kirchdorf.at

Veranstalter: Evang. Pfarngemeinde Kirchdorf/Krems

Evangelisches Bildungswerk Oberösterreich
Katholische Privat-Universität Linz
Kirchenzeitung Diözese Linz
Land Oberösterreich / Landeskulturdirektion
Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich
ORF Religion
Stift Kremsmünster

25. { ÖKUMENISCHE } SOMMERAKADEMIE

FRIEDEN STIFTEN

10. – 12. Juli 2024 / Stift Kremsmünster

**{ 25 }
JAHRE**

Ob und wie in kriegerischen Konflikten Frieden gestiftet werden kann, ist Thema der diesjährigen Ökumenischen Sommerakademie im Kaisersaal des Stifts Kremsmünster. Die aktuellen Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten haben diese Fragen auch in Europa besonders aktuell werden lassen.

Der Journalist und ORF-Korrespondent Christian Wehrschütz gibt in seinem Eröffnungsvortrag einen Überblick über Krieg und Frieden in Geschichte und Gegenwart. Die politischen Aspekte von Konflikten und Kriegen analysieren der Historiker Hannes Leidinger und der Politikwissenschaftler Oliver Hidalgo.

Inwieweit christliche Kirchen zu Frieden und Versöhnung beitragen können, untersuchen die evangelischen Theologinnen Eva Harasta und Alexandra Battenberg sowie die katholische Theologin und Sozialwissenschaftlerin Katja Winkler. Diese Frage ist auch Thema einer Diskussionsrunde von Kirchenvertretern, nämlich des armenisch-apostolischen Bischofs Tiran Petrosyan, des katholischen Mitropolitens Werner Freistetter und des evangelischen Superintendenten Gerald Lehner.

Veranstaltungshinweise:

Die Veranstaltung ist öffentlich zugänglich. Die Teilnahme an nur einem Vortrag ist nicht möglich.

Vorveranstalter: StB Karin und Günter Huberwald, Regulatorik und Tagungsleistungen im Tagungs-IC in neben dem Kaisersaal.

Tagungsbeitrag: 5 Tage € 45,00, 2 Tage € 45,00, 1 Tag € 25,00
Zuschlagung 11 Tage, 01-Mitglieder € 25,00
Kartensuchen bis 30. Juni bei der GEMA frei.

Anmeldung bis 1. Juli 2024: Katholische Privat-Universität Linz, Akademiestraße 20, 4020 Linz, T. +43 03722 704291,
E-Mail: sommerakademie@kpu.linz.at

Informationen zu Unterveranstaltern: Eusebiusbibliothek Kremsmünster
Im Ritzgasse 20, 3400 Kremsmünster (Österreich)
Telefon: +43 03722 704291, T. +43 03722 704291
E-Mail: kpu@kpu.kremsmuenster.at

Veranstalter: Huberwald und Verlag, Katholische Privat-Universität Linz, 301 & Lho, Gerasdorfergasse 10, 4020 Linz, T. +43 03722 704291, T. +43 03722 704291

Mittwoch, 10. Juli 2024	Donnerstag, 11. Juli 2024	Freitag, 12. Juli 2024
<p>14:00 Öffnung und Begrüßung Krieg und Frieden zwischen Hass und Liebe und Toleranz Weg: Christian Wehrschütz Journalist, ORF-Korrespondent, Autor Pöchl</p> <p>15:30 Der lange Weg zum Frieden PD Weg: Dr. Hannes Leidinger Historiker für Zeitgeschichte, Leiter des IHR Wien</p> <p>16:00 Impuls durch Landeskulturreferent Weg: Thomas Steiner</p>	<p>09:00 Friede, Gerechtigkeit und Versöhnung suchen. Eine evangelische Perspektive aus der Interreligiösen Ökumene Weg: Prof. Dr. Eva Harasta Programmdirektor für Ökumenische Theologie, Lutheran World Federation Pöchl</p> <p>11:30 Friedensperspektive im Katholizismus, Evangelizierendes und ökumenische Dialoge Weg: Prof. Dr. Katja Winkler Sozialwissenschaftlerin für Ökumenische Theologie, Katholische Privat-Universität Linz</p> <p>12:00 Mittagsessen</p> <p>14:00 Wie der Kirche zum beschriebenen – Impulse aus der Versöhnungstheologie in Coventry Weg: Prof. Dr. Alexandra Battenberg Theologin, Evangelische Pfarngemeinde St. Michael Pöchl</p> <p>15:30 Podiumsdiskussion</p> <p>17:00 Feier „25 Jahre Ökumenische Sommerakademie“ im Kaisersaal des Stifts</p>	<p>09:00 Zwischen Frieden und Gewalt – Diskussionsrunde für die politische Arbeit von Religions Weg: Prof. Dr. Oliver Hidalgo Lehrstuhl für Politikwissenschaft an der Universität Passau</p> <p>10:30 In Konflikten für Frieden arbeiten Diskussion von Kirchenvertretern Weg: Bischof Dr. Werner Freistetter Katholischer Mitropolit, Mitropolit der Eparchie Österreich-Mähren Superintendent Dr. Gerald Lehner Evangelischer Superintendent in O. Oberösterreich</p> <p>Weg: Bischof Tiran Petrosyan Armenisch-apostolischer Bischof von Bistum und Metropoliten, Vorsitzender des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich</p> <p>12:00 Ökumenischer Gottesdienst in der Akademie des Kapuziner des Stifts</p>

Termine

Kirchdorf

Bibliothek-Öffnungszeiten

So: 10.45 - 12.00. Di: 16.00 - 18.30 Uhr
Leitung: Susanne Binder & Gerda Achathaler
Bibliothek 07582 51695

Spielgruppe

Jeden Donnerstag 9.30 - 11.00 Uhr
Kontakte: Bettina Mills, Belinda Pimminger,
Verena Ballenstorfer
spielgruppe@evang-kirchdorf.at

Bibelfrühstück

Mittwoch, 23. Oktober u. 18. Dezember 2024,
9.30 – 11.30 Uhr im Gemeindesaal
Kontakt: brigitte@malzner.at 0681 1056 3195

Bibelcafé

Donnerstag, 25. Juli 2024, Ausflug zum Heurigen
Kuglbauern in Kremsmünster, Treffpunkt um
14.00 Uhr bei der Evang. Gemeinde

Donnerstag, 19. September u. 21. November,
14.30 - 16.30 Uhr
Kontakt: brigitte@malzner.at
0681 1056 3195

Jugendkreis

Jeden Freitag ab 18.00 Uhr
Kontakt: Josh Mills 0681 20662733

MUSIK | FREUNDE | BIBLISCHE GESCHICHTEN

Sei dabei &
Sing mit

KINDERCHOR IN KIRCHDORF
STEIERMÄRKERSTR. 26
SAMSTAGS | 9-11:30 UHR

6-13
JAHRE

Termine Weihnachtsprojekt 2024:
21.9. | 5.10. | 19.10. | 9.11. | 23.11. | 7.12.
Aufführung: 8.12.
Kosten: 40€ | Geschwisterkinder 25€

Anmeldung bis 15.9.2024
kinderchor@evang-kirchdorf.at
NAME, GEBURTSTAG, NOTFALLNUMMER ANGEBEN

Veranstalter: Evang. Pfarrgemeinde Kirchdorf/Wien

SING MIT
Kinderchor

Windischgarsten

Jugendkreis

Jeden Freitag 19.00 Uhr im Gemeindezentrum
Kontakt: Tabea Schoppmann 0699 106 58449

Gemeinde-Gebetskreis

Ab Schulbeginn im September wieder jeden 1.,
3. und 5. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr im Ge-
meindezentrum

Vierteljährlicher Geburtstagskaffee

29.06.24 und 28.9.24 um 15.00 Uhr im Gemein-
dezentrum.
Anmeldung bei Jenny Platzer 0676 914 4334

Gebetsfrühstück

Jeden Donnerstag um 07:00 Uhr im Gemein-
dezentrum, ausgenommen Juli und August.

Singsalabim

Spielgruppe zur musikalischen Frühförderung für
Babys und Kleinkinder im Alter von 3 Monaten
bis 3 Jahren am 11.09., 25.09., 09.10. und
23.10.2024 jeweils 09:00 bis 10:30 Uhr im
Evangelischen Gemeindezentrum.
Weitere Termine und Infos auf unserer
Homepage.
Anmeldung bei Christin Lösch
Tel. 0699 188 77 495

Feuerabend - Männertreffen

Termine 20.7., 24.8., 21.9. und 19.10.2024
Nähere Infos und Anmeldung bei Reinhard Füll
0676 6999444

Kontakte, Kirchenbeitrag, Konten

Evangelisches Pfarramt AB:

Büro: Belinda Pimminger
Mittwoch 8:30 - 11:30 Uhr

Tel.: 0699 188 78429

4560 Kirchdorf a. d. Krems,
Steiermärkerstraße 26

Email: pg.kirchdorf@evang.at

Homepage: www.evang-kirchdorf.at

Küsterehepaar Kirchdorf:

Karl & Irene Kitzmüller

Tel.: 07582 51056

Gebetsdienst

gebetsanliegen@evang-kirchdorf.at

Konten Kirchdorf

Konto: Allgemeine Sparkasse OÖ

Allgemeines Konto

IBAN: AT28 2032 0200 0000 3367

Kirchenbeitrag

IBAN: AT31 2032 0200 0000 7872

Spendenkonto für „Kinder- & Jugendarbeit“

IBAN: AT54 2032 0250 0000 0983

Für alle obigen Konten gilt: BIC: ASPKAT2LXXX

Kirchenbeitrag Kirchdorf

Anrufe unter der Nummer: 069918878429

Persönliche Beratung Mi. 8.30-11.30 Uhr

Termine vor Ort sind auch nach telefonischer

Vereinbarung möglich.

Per E-Mail sind wir erreichbar unter:

kb@evang-kirchdorf.at

Ansprechpartner für

Allgemeines und Organisation:

Kurator Markus Weikl: 0660 4431851

Notfälle, Todesfälle, Besuchsdienst

Presbyterium: 0699 188 78 428

Seelsorge, Lebenskrisen:

Helmut Malzner 0664 2124140

Andrea Baaske 0699 18198199

Krankenhausseelsorge: Besuchsdienst für beide Gemeinden:

Dr. Martin Binder: 0664 9176416

Evangelisches Gemeindezentrum Windischgarsten:

Tel.: 0699 188 77 495

4580 Windischgarsten,
Römerweg 7

Email: office@evang-windischgarsten.at

Homepage: www.evang-windischgarsten.at

Diakonin:

Christin Lösch ab 10.11.2023 zur Zeit in Karenz.

Konten Windischgarsten

Kirchenbeitrag und allg. Spenden

AT14 2032 0242 0000 2351

BIC: ASPKAT2LXX

Für Diakonin Christin Lösch:

IBAN: AT96 2032 0242 0000 4464

BIC: ASPKAT2LXX

Für Zubau:

IBAN: AT79 3449 1000 0006 6522

BIC: RZOOAT2L491

Kirchenbeitrag Windischgarsten

Jeden 2. Mittwoch im Monat

von 15:00 - 17:00 Uhr

Tel.: 07562 5219

Weitere Infos, Termine und Aktivitäten

können Sie auf unserer Homepage nachlesen:

www.evang-kirchdorf.at

www.evang-windischgarsten.at

Administration für beide Pfarrgemeinden:

Superintendent Dr. Gerold Lehner

Mails an ooe@evang.at (Büro der Superintendentur OÖ), Tel.: 0732 6575650

Kontakt für beide Gemeinden bis Ende 2023

Gesamtgemeindegurator Dr. Martin Binder

Tel: 0664 9176416, Mail: dr.martin.binder@medway.at

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Kirchdorf und Windischgarsten

Gottesdienste beginnen um 9:30 Uhr. Abweichungen sind in der Zeile angegeben

KIKA = Kirchenkaffee, SUSO = Suppenonntag, jeweils nach dem Gottesdienst

 = Kindergottesdienst,  = Gottesdienst mit Abendmahl (Änderungen vorbehalten)

	Kirchdorf			Windischgarsten	
So. 23.06.	FamGD KiKA Gem.fest Adelsmyrhof	KiGo-Team			Helmut Malzner
So. 30.06.		Helmut Malzner			Andrea Weiß
So. 07.07.		Alfred Lukesch			Reinhard Füßl
So. 14.07.		Dieter Paesold			Pfr.K Thomas Kutsam
So. 21.07.		Dominik Wolfinger			Diakonin Christin Lösch
So. 28.07.		Pfr.K Thomas Kutsam			Helmut Malzner
So. 04.08		Pfr. Willy Todter			Pfr.K Thomas Kutsam
So. 11.08.		Martin Binder			Reinhard Füßl
So. 18.08.		Pfr.K Thomas Kutsam			Diakonin Christin Lösch
So. 25.08.		Alfred Lukesch			Helmut Malzner
So. 01.09		Pfr. Willy Todter			Andrea Weiß
So. 08.09. Schulanfang	FamGD KiKa	KiGo-Team		FamGD	Diakonin Christin Lösch
So. 15.09.		Wolfgang Baaske			Pfr.K Thomas Kutsam
So. 22.09.		Pfr.K Thomas Kutsam			noch offen
So. 29.09.		Pfr. Willy Todter			Andrea Weiß
So. 06.10.		Helmut Malzner			Pfr.K Thomas Kutsam
So. 13.10.	 FamGD KiKA Ernetedank	Pfr.K Thomas Kutsam		FamGD	Diakonin Christin Lösch
So. 20.10.		Alfred Lukesch			Pfr.K Thomas Kutsam

